

Savitri

Sri Aurobindo



Siebtes Buch

Das Buch vom Yoga

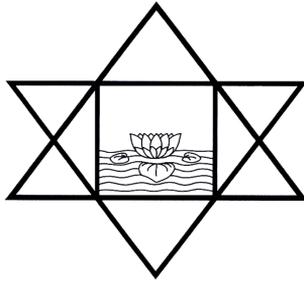
Canto I

Die Freude der Vereinigung;
Die Qual des Vorherwissens vom Tod
und dem Kummer und Leid des Herzens



SAVITRI

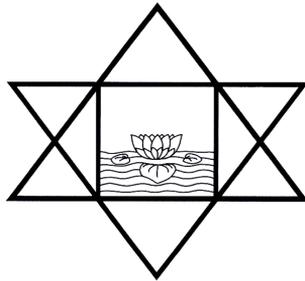
A Legend and a Symbol



Sri Aurobindo

SAVITRI

Eine Legende und ein Symbol



Sri Aurobindo

PART TWO (BOOKS IV – VIII)

BOOK SEVEN

THE BOOK OF YOGA

Canto I

The Joy of Union; the Ordeal of the Foreknowledge of Death
and the Heart's Grief and Pain

Canto II

The Parable of the Search for the Soul

Canto III

The Entry into the Inner Countries

Canto IV

The Triple Soul-Forces

Canto V

The Finding of the Soul

Canto VI

Nirvana and the Discovery of the All-Negating Absolute

Canto VII

The Discovery of the Cosmic Spirit and the Cosmic Consciousness

ZWEITER TEIL (BÜCHER IV – VIII)

SIEBTES BUCH

DAS BUCH VOM YOGA

Canto I

Die Freude der Vereinigung; Die Qual des Vorherwissens vom Tod
und dem Kummer und Leid des Herzens

Canto II

Das Gleichnis von der Suche nach der Seele

Canto III

Der Eintritt in die inneren Länder

Canto IV

Die dreifachen Seelenkräfte

Canto V

Das Finden der Seele

Canto VI

Nirvana und die Entdeckung des alles verneinenden Absoluten

Canto VII

Die Entdeckung des kosmischen Geistes und des kosmischen Bewusstseins

BOOK SEVEN

The Book of Yoga

CANTO ONE

The Joy of Union;
the Ordeal of the Foreknowledge of Death
and the Heart's Grief and Pain

SIEBTES BUCH

Das Buch vom Yoga

ERSTER CANTO

Die Freude der Vereinigung;
Die Qual des Vorherwissens vom Tod
und dem Kummer und Leid des Herzens

CANTO ONE

The Joy of Union; the Ordeal of the Foreknowledge of Death
and the Heart's Grief and Pain

Fate followed her foreseen immutable road.
Man's hopes and longings build the journeying wheels
That bear the body of his destiny
And lead his blind will towards an unknown goal.
His fate within him shapes his acts and rules;
Its face and form already are born in him,
Its parentage is in his secret soul:
Here Matter seems to mould the body's life
And the soul follows where its nature drives.
Nature and Fate compel his free-will's choice.
But greater spirits this balance can reverse
And make the soul the artist of its fate.
This is the mystic truth our ignorance hides:
Doom is a passage for our inborn force,
Our ordeal is the hidden spirit's choice,
Ananke is our being's own decree.
All was fulfilled the heart of Savitri
Flower-sweet and adamant, passionate and calm,
Had chosen and on her strength's unbending road
Forced to its issue the long cosmic curve.
Once more she sat behind loud hastening hooves;
A speed of armoured squadrons and a voice
Far-heard of chariots bore her from her home.
A couchant earth wakened in its dumb muse
Looked up at her from a vast indolence:

ERSTER CANTO

Die Freude der Vereinigung; die Qual des Vorherwissens
vom Tod und des Herzens Kummer und Leid

Schicksalsmacht folgte ihrem vorgesehenen unabänderlichen Weg.
Des Menschen Hoffnung und Sehnsucht bauen die reisenden Räder,
Die den Körper seines Geschickes tragen
Und seinen blinden Willen hin zu einem unbekanntem Ziele lenken.
Sein Schicksal in ihm prägt sein Handeln und herrscht;
Dessen Antlitz und Form sind bereits in ihm geboren,
Dessen Abkunft ruht in seiner geheimen Seele:
Hier scheint *Materie* das Leben des Körpers zu formen
Und die Seele folgt, wo hintreibt seine Natur.
Natur und *Schicksal* erzwingen die Wahl seines freien Willens.
Doch größere Wesen wissen dies Verhältnis umzukehren
Und machen die Seele zur Künstlerin ihres Geschicks.
Dies ist die mystische Wahrheit, die uns unser Unwissen verbirgt:
Verhängnis ist ein Durchgang für unsere angeborene Kraft,
Unsere Feuerprobe ist die Wahl des verborgenen Geistes,
Ananke ist der eigene Beschluss unseres Wesens.
Alles wurde erfüllt, was Savitris Herz,
Blumensüß und unnachgiebig, leidenschaftlich und ruhig,
Gewählt hatte und auf dem unbeirrbar Weg ihrer Kraft
Den langen kosmischen Kurvenverlauf zu seinem Austrag gebracht.
Und wieder saß sie hinter lauten geschwinden Hufen;
Ein Trab von geharnischten Schwadronen und ein Laut,
Weithin gehört, von Streitwagen, trugen sie fort von ihrem Heim.
Die daliegende Erde, aus ihrer stummen Muse geweckt,
Blickte aus tiefer Schläfrigkeit auf zu ihr:

Hills wallowing in a bright haze, large lands
That lolled at ease beneath the summer heavens,
Region on region spacious in the sun,
Cities like chrysolites in the wide blaze
And yellow rivers pacing lion-maned
Led to the Shalwa marches' emerald line,
A happy front to iron vastnesses
And austere peaks and titan solitudes.

Once more was near the fair and fated place,
The borders gleaming with the groves' delight
Where first she met the face of Satyavan
And he saw like one waking into a dream
Some timeless beauty and reality,
The moon-gold sweetness of heaven's earth-born child.

The past receded and the future neared:
Far now behind lay Madra's spacious halls,
The white carved pillars, the cool dim alcoves,
The tinged mosaic of the crystal floors,
The towered pavilions, the wind-rippled pools
And gardens humming with the murmur of bees,
Forgotten soon or a pale memory
The fountain's splash in the white stone-bound pool,
The thoughtful noontide's brooding solemn trance,
The colonnade's dream grey in the quiet eve,
The slow moonrise gliding in front of Night.

Left far behind were now the faces known,
The happy silken babble on laughter's lips
And the close-clinging clasp of intimate hands
And adoration's light in cherished eyes
Offered to the one sovereign of their life.

Hügel, die in hellem Dunst sich wälzen, weite Ländereien,
Die sich unter dem Sommerhimmel räkelten,
Gegend auf Gegend geräumig in der Sonne,
Städte wie Chrysolithen in der weiten Glut
Und gelbe Flüsse, löwenmähnig schreitend,
Führten hin zu der Shalwa-Gemarkungen smaragdgrüner Grenze,
Eine freudvolle Front zu ehernen Weiten
Und strengen Gipfeln und titanischen Einsamkeiten.

Und wieder war nah der holde Schicksalsort,
Der im Glück der Haine strahlende Saum,
Wo sie zum ersten Mal das Antlitz von Satyavan traf
Und er wie zu einem Traume erwachend
Eine zeitlose Schönheit und Wirklichkeit sah,
Die mondgoldne Süße von Himmels erdgeborenem Kind.

Es wick die Vergangenheit und die Zukunft nahte:
Weit zurück lagen Madras geräumige Hallen,
Die weiß geschnitzten Säulen, die kühlen dunklen Nischen,
Das farbige Mosaik der Kristallböden,
Die aufragenden Pavillons, die windgekräuselten Teiche
Und Gärten, summend vom Geflüster der Bienen,
Bald vergessen oder eine blasse Erinnerung
Des Springbrunnens Plätschern im weißen steingefassten Becken,
Des besinnlichen Mittags feierlich brütende Trance,
Des Säulenganges Traumgrau am stillen Abend,
Der langsame Aufgang des Mondes, der dahinglitt vor der Nacht.

Weit zurück blieben nun die vertrauten Gesichter,
Das glücklich zarte Plappern auf Lachens Lippen
Und der fest umfassende Griff inniger Hände
Und der Huldigung Licht in geliebten Augen,
Dargebracht der einzigen Herrscherin ihrer Leben.

Nature's primaeval loneliness was here:
Here only was the voice of bird and beast, –
The ascetic's exile in the dim-souled huge
Inhuman forest far from cheerful sound
Of man's blithe converse and his crowded days.
In a broad eve with one red eye of cloud,
Through a narrow opening, a green flowered cleft,
Out of the stare of sky and soil they came
Into a mighty home of emerald dusk.
There onward led by a faint brooding path
Which toiled through the shadow of enormous trunks
And under arches misers of sunshine,
They saw low thatched roofs of a hermitage
Huddled beneath a patch of azure hue
In a sunlit clearing that seemed the outbreak
Of a glad smile in the forest's monstrous heart,
A rude refuge of the thought and will of man
Watched by the crowding giants of the wood.
Arrived in that rough-hewn homestead they gave,
Questioning no more the strangeness of her fate,
Their pride and loved one to the great blind king,
A regal pillar of fallen mightiness
And the stately care-worn woman once a queen
Who now hoped nothing for herself from life,
But all things only hoped for her one child,
Calling on that single head from partial Fate
All joy of earth, all heaven's beatitude.
Adoring wisdom and beauty like a young god's,
She saw him loved by heaven as by herself,
She rejoiced in his brightness and believed in his fate
And knew not of the evil drawing near.

Hier war ursprüngliche Einsamkeit der *Natur*:

Hier gab es nur den Laut von Vogel und wildem Tier, –
Des Asketen Verbannung in dem düster gesinnt riesigen
Unmenschlichen Wald, fern vom heiteren Klang
Des Menschen munteren Umgangs und seinen ausgefüllten Tagen.

An einem hellen Abend mit einem roten Wolkenauge,
Durch eine schmale Öffnung, eine grüne blühende Kluft,
Gelangten sie aus dem Starren von Himmel und Erde
In eine mächtige Heimat smaragdgrüner Dämmerung.

Vorangeführt von einem schmalen verträumten Pfad,
Der durch Schatten gewaltiger Stämme sich wand
Und unter Bögen, die mit Sonnenlicht geizten,
Erblickten sie niedrige strohgedeckte Dächer einer Einsiedelei,
Zusammengedrängt unter einem azurblauen Fleck
Auf einer sonnenhellen Lichtung, die frohem Lächeln gleich
Sich auftat im ungeheuren Herzen des Waldes,
Eine raue Zuflucht für das Denken und Wollen des Menschen,
Bewacht von den dicht gedrängten Giganten des Waldes.

In der schlichten Heimstatt angekommen, gaben sie,
Nun nicht mehr zweifelnd an ihrem seltsamen Los,
Ihr Liebstes und ihren Stolz dem großen blinden König,
Eine majestätische Säule gefallener Macht,
Und der stattlichen verhärmten Frau, einst eine Königin,
Die nun vom Leben nichts mehr für sich erhoffte,
Doch alles erhoffte nur für ihr einziges Kind,
Rufend vom parteiischen *Schicksal* auf dieses eine Haupt
Alles Glück der Erde, alle Seligkeit des Himmels.

Verehrend Weisheit und Schönheit wie die eines jungen Gottes
Sah sie vom Himmel ihn geliebt wie von ihr selbst,
Sie erfreute sich an seinem Glanz und glaubte an sein Schicksal
Und wusste nichts von dem nahenden Unheil.